Nr. 140. Vierzehnter Jahrg. Donnerstag, den 20. Mai 1869.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 20. Mai.

— Wie man hört, wird die Abhaltung der auf heute anberaumten, vor Sr. Maj. dem König auf dem Alaunplatze stattfindenden Frühjahrsparade davon abhängen, daß die Witterung günstig ist, andernfalls aber unterbleiben.

— Als erster Legationssecretär ist seit einigen Tagen in die hiesige kaiserlich französische Gesandtschaft ein Baron d'Acher de Montgascon aus Paris eingetreten. —

— Im Locale des sächsischen Kunstvereins war bisher ein Kupferstich, die „Madonna vom Baldachin" nach dem Gemälde von Raphael Sanzio ausgestellt, der vom Professor Johann von Fosella in Florenz gefertigt ist. Die Coryphäen der Kunst haben darüber die günstigsten Urtheile gefällt, indem sie einen hohen Werth darin erkannten, theils wegen der großen Reinheit der Ausführung, theils wegen der treuen Wiedergabe des Characters des Originals, sowie nicht weniger wegen des allgemeinen Effectes des Werkes. Professor Fosella hatte die Ehre, Sr. Majestät dem König Johann und Ihrer Majestät der Königin je ein Exemplar zu überreichen, und hat Se. Majestät dem Künstler unter huldvoll anerkennenden Worten einen kostbaren Brillantring zustellen lassen. Kunstfreunde finden ein Exemplar desselben in dem Cigarrengeschäft von Damm auf der Großen Brüdergasse Nr. 17 ausgestellt. Der Preis ist ein sehr billiger und dürfte das Bild eine elegante, schöne Zierde für Salon und Zimmer sein.

— Die neugegründete Miethzins-Sparkasse des hiesigen Miethbewohner Vereins bietet Jedem, selbst den Unbemittelten Gelegenheit seinen Miethzins, diese Ausgabe welche, man möchte fast so sagen, noch übers tägliche Brod geht, in einer Weise aufzusparen, daß es ihm wenig fühlbar wird und daß er mit großer Beruhigung dem Zinszahlungstermin entgegen sieht. Wird es dem Arbeiter nicht einen großen Theil seiner häuslichen Sorgen abnehmen, wenn er allwöchentlich 15 bis 20 Ngr. für seinen Zins in die Sparkasse trägt, als wenn er am Vierteljahresschluß auf einmal 5—6 Thlr. oder mehr von seinem Wochenlohn bezahlen soll. Und ebenso der Beamte, welcher monatlichen Gehalt bezieht, wird diese bedeutende Ausgabe weniger fühlen, wenn er seinen monatlichen Zinsbetrag, jeden Monat anspart und deponirt, als wenn er den ganzen Vierteljahresbetrag auf einmal von seinem Monatsgehalt wegnehmen soll. Die meisten Apotheken Dresdens und eine Anzahl kaufmännischer Firmen haben Sparstellen übernommen und betrugen in dem ersten Monate die Gesammteinlagen circa 100 Thlr.

— Als Berichtigung wird uns von Herrn Dr. Fiedler mitgetheilt, daß der Bestand der medicinischen Abtheilung des Stadtkrankenhauses zu keiner Zeit 290 betragen hat. Die erwähnte Ziffer bildet den Gesammtbestand und zerfällt in 132 innere, (gegenwärtig nur 117), 79 chirurgische, 73 syphilitische und 6 psychische Kranke.

— Auf gestern, Mittwoch, den 19. Mai, fiel das 25jährige Stiftungsfest der hiesigen Diaconissen-Anstalt, es ist diese Feier indeß bis zum 23. Mai verschoben worden, an welchem Tage Vor- und Nachmittagsgottesdienst stattfindet, Herr Consistorialrath Dr. Rüling die Festrede halten und Herr Pastor Fröhlich predigen wird.

— Während der Feiertage haben auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn außen den gewöhnlichen Zügen noch 15 Extratrains die Unmasse von Passagieren befördert.

— Ueberall hört man klagen, daß von rohen Buben Thiere gequält, Vögel weggefangen, Vogelnester zerstört, Bäume beschädigt werden. Solche Klagen haben den Lehrer W. in A. in Kurhessen auf den Gedanken geführt, unter seinen Schülern einen Verein zum Schutze der Thier und Pflanzenwelt zu bilden, und die Einrichtung hat sich trefflich bewährt. Die Kinder haben bereits viele Tausende von Kohlenweißlingen gefangen, unzählige Raupennester zerstört und die Maikäfer scheffelweise zusammengebracht und getödtet. Nützliche Thiere hegen sie, beschützen die Vögel und ihre Nester auf das eifrigste und sorgen auch für jene im Winter, indem sie Futter ausstreuen. Die Gemeinde A. hat ausgedehnte Obstpflanzungen angelegt; diese stehen unter dem Schutze der dortigen Schuljugend. Jedem Schulknaben hat der Lehrer eine Anzahl der jungen Obstbäume zur Beaufsichtigung und Pflege zugewiesen. Die Kinder haben ihre Bäume ordentlich lieb gewonnen, und wehe dem, der einen Baum muthwillig beschädigen wollte! Belohnungen werden nicht verabfolgt; in dem Gefühle, für das allgemeine Beste zu wirken, finden diese Kinder ihre Belohnung. Gewiß verdient diese Einrichtung recht vielfache Nachahmung.

— Wenn die Bahnzüge in Pirna anlangen und einige Minuten am Bahnhof verweilen, so fesselt die Blicke der Fremden das zur linken Hand gelegene schmucke Gärtchen des Herrn Bahnhof-Inspector von Bose. Mit Freude und Verwunderung erblicken sie hier eine Anlage, die durch die kundige Hand eines Naturfreunde entstanden und mit rühmenswerther Sorgfalt gepflegt wird. Da stehen uralte, fremdem Boden entnommene Baumstämme mit so wunderbaren knorrigen und verschlungenen Aesten, als habe dereinst bei deren Erschaffung Mutter Natur sich einen Scherz machen wollen. Ein anderer blickt uns an wie eine Gestalt aus grauer Urzeit. Es ist der herausgeschälte Kern eines Baumes, unter dessen Schatten sich vielleicht im Hussitenkriege wilde Völker gelagert. Ein anderes knorriges Geäst, das auf dem Erdboden liegt, repräsentirt sichtbar die Form einer kolossalen Riesenschildkröte, während Basaltsäulen, Tuffstein und sonderbar zerklüftete Steine aus verschiedenen sächsischen Gebirgsgegenden die Blumenbeete schmücken. Nun erst das reizende Gartenhaus, wo Natur und Kunst ein Schmuckkästchen geschaffen, dem bei näherer Betrachtung im Innern selbst wohl ein Linné, Cuvier oder ein Humboldt ein Bravo zurufen würde. Bose's Garten zu Leipzig hatte bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts Weltruf, denn 1721 blühte darin die erste Aloë, was sogar durch eine Denkmünze verewigt wurde. Dies wird dem Garten des Herrn Bahnhofs-Inspector von Bose wohl weniger passiren, aber die Aufmerksamkeit verdient und empfängt er im vollen Maße und wer als Fremder einmal von Dresden aus den Pirnaischen Bahnhof passirt, der blicke nicht nach rechts, wo die Biertöpfchen stehen, sondern nach links, wo er Nahrung für Auge, Geist und Gemüth in höchst erfreulicher Weise empfängt. Es ist zu verwundern, daß noch kein Photograph von der so malerischen Gruppe eine Abbildung genommen hat.

— Der Fremdenverkehr ist noch ein so starker, daß zu gewissen Stunden auf Straßen und in öffentlichen Etablissements kaum durchzukommen ist. Leider hören wir auch von unliebsamen Erfahrungen Fremder, welche auf ihr Eigenthum nicht genug Acht gaben. Diese Vorkommnisse sind allen größeren Städten eigen, wenn auch Dresden glücklicher Weise noch nicht zu der miserablen Berühmtheit anderer Gaunerschauplätze der Weltstädte gelangt ist. So wurde einem fremden Herrn, der in einem Hotel auf der Zahnsgasse wohnte und sich in einem Local im Innern der Stadt in den Strudel schlüpfriger Vergnügungen warf, eine nicht kleine Summe Geldes entwendet, deren Verlust auf seine Physiognomie bei dem am Mittwoch erfolgten Abschiede von Dresden einen sehr betrübten Reflex warf.

— Ein Droschkenpferd, scheu gemacht durch den vorüberfahrenden Dampfwagen, sprang im Dorfe Plauen vorgestern über die Barriere des Weißeritz- und Mühlgrabenbettes, die Droschke blieb diesseits stehen, die Stränge wurden zerschnitten und das Pferd machte einen Salto mortale ins Wasser, lief durch und wurde auf dem andern Ufer unbeschädigt wieder eingefangen.

— Den 22. d. M. wird die längst angekündigt Extrafahrt mit Musikbegleitung nach Hamburg und Helgoland, der „rothen Insel", von hier abgehen. Gewiß Alle, die das schöne Eiland, das mitten im Meere schwimmt und eine kleine Welt für sich bildet, gesehen und betreten, hegen noch die süßesten Erinnerungen. So weit das Auge blickt, nichts als die wogende See, zu den Füßen die blanke Düne und um sich herum das freundliche Völkchen der Insulaner, die noch unverfälscht die alte Sitte bewahren. Das bekannte Bild „Der Heirathsantrag auf Helgoland" kommt freilich der Wahrheit und Natürlichkeit der dasigen Gestalten am wenigsten nahe; denn so plump und so hausbacken ist der Helgoländer, dieser starke, kräftige, schöne Menschenschlag nicht. Die Fahrt von Cuxhaven bis Helgoland, sobald die heimathliche Elbe verlassen ist, bietet des Großartigen viel, noch mehr, wenn die salzige Fluth es sich einfallen läßt, durch Wellenschlag zu nicken. Im Uebrigen ist mit der interessanten Extrafahrt noch ein Abstecher nach Kiel verbunden, welcher Gelegenheit giebt, die Flotte des Norddeutschen Bundes in ihrem Glorietto zu beschauen.

— Auf Anzeige des Thierschutzvereins sind zwei Handarbeiter wegen Mißhandlung von Zughunden vom Gerichtsamt Wurzen zu je 2 Thalern und Bezahlung der Untersuchungskosten verurtheilt worden.

— Gestern fand in geheimer Sitzung die Hauptverhandlung wider die verw. Teichler und die unverehel. Heymann, welche des in Art. 160 des revidirten Strafgesetzbuchs erwähnten Verbrechens angeklagt waren, statt. In dem öffentlich stattfindenden Publicationstermine hörten wir, daß beide Angeklagte freigesprochen worden waren. Die k. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck, die Vertheidigung durch die Herren Advocat Lesky und Müller vertreten.*)

*) Herr Advocat Dr. Bähr schreibt uns in Betreff der gestrigen Mittheilung des Herrn Advocat Krause, daß dieselbe den Zweck einer erlaubten Berichtigung offenbar überschritten habe, und daß er den Ort hier nicht geeignet finde, zu erörtern: wie viel und warum Herr Rittmeister Albert Edler v. d. Planitz seinem Auftraggeber, dem Herrn A. Lichtenstein, zu bezahlen schuldig sei.

— Künftigen Sonnabend, den 22. d. M., findet die zweifellos höchst interessante Hauptverhandlung wider die Herren Baumeister Eberhardt, Inspector Lorenz und den vormaligen Gasdirector Oberingenieur Meißner statt. Die Anklage, welche sich noch auf den vor bereits zwei Jahren geschehenen Einsturz des Gasometers in Neustadt — durch den bekanntlich drei Menschen ihr Leben einbüßten — bezieht, lautet auf Tödtung aus Unbedachtsamkeit. Jedenfalls werden durch die Hauptverhandlung auch mehrfache Aufschlüsse über die Verwaltung der städtischen Gasanstalten an den Tag gelegt.

— Wegen der auf heute anberaumten Parade wurden gestern die Wachen, mit Ausnahme der Schloßwache, vom Pionnier-Bataillon gegeben; da dasselbe zum Festungsartillerieregiment ressortirt, geschahen die bezüglichen Meldungen beim Commandeur es letzteren, Herrn Oberst Weigel. In militärischen Kreisen erwartet man nach der Parade die Verkündung eines umfassenden Avancements, da gegenwärtig die Commandeurstellen der 2. Infanteriedivision, der 4. Infanteriebrigade, des 6. Infanterieregiments und eines Landwehr-Bezirks vacant sind.

— Den prächtigen Schlag einer Nachtigall, eines sogenannten Sprossers, vernimmt man jetzt allabendlich im Freien in der Nähe des Hotel Bellevue bis an das Gasometerhaus. Daß diebische Hände nach dieser Philomele bereits rege geworden, indem so ein lieblicher Sänger mit 10 Thalern bezahlt wird, hat sich dadurch erwiesen, daß man dort zwei aufgestellte Netze fand. Glücklicher Weise gelang es Herrn Herklotz, dem ehemaligen Diener des verstorbenen Herrn Geh. Rathes von Langenn, die Netze aufzuspüren und zu entfernen, wodurch so manchem Naturfreund ein Genuß erhalten bleibt. Den wunderbar schönen Schlag dieses Sprossers vernimmt man von Abends gegen 10 Uhr bis in die frühen Morgenstunden.

— Die brillante Gasbeleuchtung des herrlich gelegenen Schillerschlößchens, welche bekanntlich à la Schützenhaus zu Leipzig 3000 Gasflammen umfaßt, wird im heutigen Concert des Puffholdt'schen Stadtmusikchors zum ersten Male in dieser Sommersaison im bekannten Glanze und Umfange den durch die Witterung hoffentlich begünstigten Abend in feenhafte Tageshelle verwandeln. Gern nehmen wir im Interesse der Besucher des beliebten Ortes hiervon noch besonders Act.

— In der Regel pflegt man anzunehmen, daß gute Freunde, auch wenn diese Freundschaft in der Gefängnißzelle geschlossen wurde, ihr Eigenthum gegenseitig zu respectiren pflegen. Allein auch diese Regel hat ihre Ausnahmen, wie nachstehender Fall beweist. Ein vielfach bestrafter Mensch, der eben erst wieder von einer auswärtigen Behörde aus der Haft entlassen worden war und nunmehr nach seiner Heimath zurückkehren sollte, suchte einen alten Bekannten auf, um sich einige Groschen Reisegeld zu erbetteln. Er erhielt solches bereitwilligst ausgehändigt und wurde vom Freunde sogar noch bewirthet. Doch alles dies rührte den hartgesottenen Sünder nicht und er benutzte einen unbewachten Augenblick, um dem Freunde seine an der Wand hängende Cylinderuhr zu stehlen, die natürlich sofort veräußert wurde. Glücklicher Weise wurde der Diebstahl rasch entdeckt, und der Undankbare sieht seiner gerechten Bestrafung entgegen. —

— Man vernimmt, daß die Inspectorstelle auf hiesigem böhmischen Bahnhofe, die durch den Tod ihres früheren Inhabers, des Oberleutnant Carl, seit Kurzem erledigt ist, dem an der westlichen Staatsbahn functionirenden Bahnhofsassistent Falkenstein, einem Sohne des vormaligen Hofraths und Bibliothekars Dr. Falkenstein übertragen worden ist. —

— Mit gestern hat man behufs Legung einer Schleuße damit begonnen, auf der Pillnitzerstraße das Straßenpflaster aufzureißen. In dessen Folge ist nicht nur diese Straße, sondern auch die Neue- und große Ziegelgasse bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute, Donnerstag, den 20. Mai finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags ¾10 Uhr wider Johann Gottlieb Wilhelm Opitz hier, wegen Bedrohung, Störung des Hausfriedens und Beleidigung. — 10½ Uhr Privatklagsache der Frau verw. Wilhelmine Leunert wider Karl Friedrich Wilhelm Werner in Arnsdorf. — 11 Uhr Privatklagsache des Hausbesitzer Friedrich August Göpfert's wider Johanne Christiane verw. Grein in Hintergersdorf. — Nachmittags 4½ Uhr Privatklagsache Ernst Noack's in Kleinzschachwitz wider Carl Ehregott Thonig in Loschwitz. — 5 Uhr Privatklagsache des Sergeant Meyer's wider den Weichensteller Möbius in Potschappel. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. — Morgen, Freitag, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Carl Friedrich Schumann und Genossen hier, wegen Diebstahls, Theilnahme daran, Begünstigung und Partiererei. Vorsitzender Gerichtsrath Hübler.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Strike der Berliner Zimmerer ist seit Freitag Abend als beendet anzusehen und zwar als siegreich